

Sei es nun, dass diese Zeitläufte den Wunsch in Heinrich weckten, Mönche die der Pflege fremdländischer Wallfahrer obliegen, nach der an der Pilgerstrasse liegenden Hauptstadt seines Herzogthums zu ziehen <sup>9)</sup>, oder sei es überhaupt die ausgezeichnete klösterliche Disciplin der Mönche von St. Jacob, die der Herzog bei seinem öfteren Aufenthalt in Regensburg kennen und schätzen gelernt hatte <sup>10)</sup>, kurz, Heinrich rief von dorthier überseeisch-keltische Mönche, damals fratres oder monachi Scoti genannt, nach seiner Residenzstadt Wien.

Irland führt bekanntlich bei überseeisch-keltischen (S. VIII) wie fremdländischen Autoren sowohl den Namen Hybernia wie Scotia. (Stellen bei Zeuss d. Deutsch. und Nachbar. pag. 569. Diefenbach Celtica 2, 428. Neugart, Cod. Alem. 1, pag. 436, enf. Hec nomina de variis provinciis. „Hybernia. Scotonolant.“ Mon. Wessofontana, Mon. Boic. 7, 375. Scottono lant = Hybernia (Graff. 2, 235) conf. P. M. Germ. 6, 484, l. 5.

Erst gegen das Ende des XI. Jahrhunderts wird von ihren heimischen Schriftstellern auch Schottland Scotia genannt. (Diefenbach Celt. 2, 312, 313, 428, 283. Zeuss d. Deutsch. und Nachb. 571.) Von Irländern wird Hybernien „scotia maior“ und Schottland „scotia minor“ genannt. Reges minoris Scotiae, qui omnes de nostra

<sup>9)</sup> Im Jahre 1253 bestätigen. „*Dei gratia Abbas Medicensis — et prepositus Nivenburgensis*“ das Transumpt einer Bulle des Papstes Lucius III., deren Original bereits früher abhanden gekommen war, worin dieser Papst ihnen das Recht ertheilt „*sepeliendi peregrinos et hospites, qui in ipsa villa decesserunt*“ etc. „*Verone V. Id. Maii*“ (ohne Jahres-Angabe). Fremde durften sich wo sie wollten begraben lassen. *Ubi cumque ad uena velit sepeliri, liberum habeat arbitrium.* (Stadtrecht für Wien [1222, Oct. 18] Archiv d. k. Akademie 10, 106. enf. ibd. pag. 137.) Bestät. K. Rudolph's (c. 1277 int.) Lambacher Interreg. app. pag. 156; gleichfalls im Brüner Stadtrecht (1243) Rössler, pag. 254. Das Elend, Hospital der Wallfahrenden, lag in nächster Nachbarschaft der Abtei, in der Gegend der heutigen Elendbastei. Über das „Pilgramhauss“ zu Wien (1526, Mrz. 12) Horm. Wien, II. 3. pag. CCCLXV.

<sup>10)</sup> *Eo quod et nostra experientia, et religiosorum potissimum relatione nouerimus laudabilem eorum etc.* Urk. H. Heinr. 1161, Apr. 22. Horm. Wien, I. 1, pag. XXIV. Er weilt oft am kaiserlichen Hofe zu Regensburg. Mehrere Urkunden in denen Herz. Heinrich als Aussteller oder Zeuge erscheint sind von Regensburg datirt. (1142 Innr. 1143 c. Jun. 1146 Jul. 10., 12. 1147 Febr. 13., Mai 1, 2, 24. 1151 [Aug.] 1152 [Jul.] 1156 [Sept.] 1158 Inr. 15.) v. Meiller, Reg. d. Babenb. pag. 29—40. Wahrscheinlich half Bertha, Schwester Heinrichs II., dessen Bekanntschaft mit den Mönchen v. S. Jacob vermitteln. Bertha († p. 1145) war Gemahlinn des Grafen Heinrich v. Rietenberg Burggrafen v. Regensburg. Sie wurde im Kloster Weih S. Peter, begraben. (Hergott Mon. 4, P. 1, pag. 69, 70) Graf Heinrichs Bruder, Otto, erscheint (1111) unter den Wohlthätern von S. Jacob. (Ried, Cod. dipl. Ratib. 1, 171, n. 184.)